

Porträt : 75 Jahre Sektion Beider Basel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **68 (1995)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-519921>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

75 Jahre Sektion Beider Basel

Die Sektion Beider Basel feierte anlässlich der Generalversammlung vom vergangenen Februar ihren 75. Geburtstag. Ein Grund, in einem kurzen Abriss den Werdegang der Sektion in Form von einigen Meilensteinen und Episoden aufzuzeigen.

Die Gründung geht ins 1920 zurück, nämlich auf den 7. November. Interessant ist, dass der damalige Gründer unserer Sektion, Kavallerie-Fourier Fritz Meyenrock, bereits anno 1913, bei der Gründung der «Vereinigung schweizerischer Fouriere aller Gattungen», und bei der Gründung der Sektionen Bern, Zürich, Zentralschweiz im Jahre 1920 und der Sektion Aargau im Jahre 1923 beteiligt war.

Bereits 1925 hat unsere Sektion den «III. Schweizerischen Fouriertag» und die 8. Delegiertenversammlung in Basel durchgeführt.

1928 ist dann der bis heute bestehende Pistolensclub anlässlich einer ausserordentlichen Generalversammlung gegründet worden. Damals haben sich die Schützen aus unserer Sektion noch mit Revolvern geübt.

1928 hat die Sektion Beider Basel bereits zum zweiten Mal den Vortort übernommen und am 29. November 1930 ist im Restaurant zum braunen Mutz das 10jährige Bestehen unserer Sektion zusammen mit den Angehörigen der Mitglieder gefeiert worden.

Anlässlich der Fouriertagung vom 6./7. August 1932 ist unsere erste Sektionsfahne geweiht worden.

Aufschlussreich ist sicher auch die erste Grossveranstaltung in der Nachkriegszeit, an welcher anno 1946 166 Mitglieder teilgenommen

haben, gewesen. Mit fünf Autocars ist das Kriegsgebiet im benachbarten Frankreich besichtigt worden.

1956 hat die Sektion Beider Basel wiederum den Zentralvorstand unter der Führung von Four Werner K. Braun übernommen. Dieser Zentralvorstand schloss unter anderem 1959 auch eine Totalrevision unserer Verbandsstatuten erfolgreich ab.

1960, anlässlich der 42. ordentlichen Delegiertenversammlung in Basel, ist dann die Stabsübergabe des Basler Zentralvorstandes an die Sektion Ostschweiz vor dem Rathaus erfolgt.

Anlässlich des Eidg. Schützenfestes 1963 in Zürich wurde auch der Pistolensclub Inhaber einer eigenen Standarte.

1970 hat unsere Sektion den 50. Geburtstag gefeiert. In diesem Jahr ist auch die neue Sektionsfahne eingeweiht und ist uns von den militärischen Vereinen die allseits bekannte Fahrküche Mod. 1909 geschenkt worden.

An den Wettkampftagen der hellgrünen Verbände 1971 in Bern hat unsere Sektion äusserst erfolgreich abgeschnitten, haben wir doch mit Four Christian Gasser den Tagesieger gestellt.

Dass die Fouriere der Sektion Beider Basel auch auf Skiern zu guten Leistungen fähig sind, haben unsere Delegierten anlässlich der

Delegiertenversammlung 1973 in Chur, an einem Riesenslalom, bewiesen.

An der Delegiertenversammlung 1980 in Genf hat unsere Sektion zum 3. Mal die Leitung des Gesamtverbandes unter Four Jürg Hiss übernommen und 1981 ist uns der noch heute im Zeughaus ausgestellte Fourgon vermacht worden.

Die gute Tradition unseres Verbandes an den Wettkampftagen ist 1983 in Solothurn fortgesetzt worden, indem Barbara Eisinger und Heidi Weber Gold bei den FHD-Rechnungsführern und Hans von Felten und Paul Gygax Silber in der Kategorie Landsturm gewonnen haben.

Auch die 66. ordentliche Generalversammlung 1984 in Basel, an welcher unser Zentralvorstand abgetreten ist, bleibt allen Teilnehmern in bester Erinnerung.

1988 ist von unserem Pistolensclub die Basler Feldmeisterschaft ins Leben gerufen worden, welche heute einen festen Bestandteil im Terminkalender von vielen Schützen in der Region ist.

Im Rückblick fehlen darf sicher auch nicht die Mitgliederumfrage 1989, welche doch sehr guten Aufschluss über die Interessen unserer Mitglieder brachte. Im gleichen Jahr hat auch die Wanderausstellung «Diamant» zur Erinnerung an die Mobilmachung von 1939 stattgefunden. Unsere Sektion be-

Geschichte des Quartiermaster Corps (QMC).

Entstehung der «Hellgrünen» in der U.S. Army

«Der Krieg ist wie ein Dreibeinstuhl, fällt ein Fuss weg, bricht er zusammen; und diese drei Füsse sind Soldaten, Verpflegung und Munition.»

Lion Gardener

von Oberstlt
Roland Haudenschild

Gründung im 18. Jahrhundert

Zu Beginn des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges gegen England, am 15. Juni 1775, ernannte der Generalkongress der 13 Staaten George Washington zum Oberbefehlshaber der Armee. Bereits zwei Tage später, am 17. Juni 1775, erfolgte die Schaffung eines Quartiermeister-Departementes, mit der Ernennung eines Commissary-General of Stores and Provisions (General-Verpflegungskommissär).

teiligte sich dabei auf dem Barfüsserplatz mit der allseits bekannten «Spatzebeiz» und bei den Eidg. Veteranenfeiern in Liestal und Basel. Dabei stand unsere 80jährige Fahrküche vier Tage lang unter Dampf. Das «Beizen-Team» um Ernst Niederer, Paul Gyax und Werner Flükiger wurde von den Kameraden des VSMK und vielen weiteren Helfern unterstützt. Es wurden nebst Bratwürsten und Klöpfeln auch 1600 Portionen Spatz serviert.

Einen weiteren Höhepunkt in unserer Vereinsgeschichte ist sicher die 75. ordentliche Delegiertenversammlung und «80 Jahre Schweizerischer Fourierverband» in Basel, mit dem Referat von EMD-Chef, Bundesrat Kaspar Viliger, als Krönung.

Dem Generalstab der Armee gehörte auch ein Paymaster-General (General-Zahlmeister) an.

Als Unterstellte des General-Verpflegungskommissärs wirkten Kommissäre in allen 13 Staaten, mit entsprechendem Aufgabenkreis. Alle Verpflegungskommissäre waren Military agents (Militärverwaltungspersonal) ohne militärischen Rang und die Armeeverpflegung damit eine zivile Organisation. Die Militärorganisation sah vor, dass Regiments-Quartiermeister zu Regiments-Kommissären bezüglich Verpflegung bestimmt wurden. Damit war nicht nur der Verpflegungsbereich vom Bereich Rechnungswesen/Zahlungen getrennt, in Verpflegungsbelangen mussten überdies zivile und militärische Instanzen zusammenarbeiten.

Am 4. November 1775 beschloss der Generalkongress folgende gesetzliche Mundportion (nur Verpflegungsmittel pro Mann und Tag aufgeführt):

1 Pfund Ochsenfleisch oder 3/4 Pfund Schweinefleisch oder 1 Pfund Salzfisch, 1 Pfund Brot oder Mehl, 1 Pint Milch oder 1 Quart Bier oder Most. (1 Pfund = 453,6 Gramm; 1 Pint = 0,567 Liter; 1 Quart = 1,134 Liter).

Die Geschichte des Verpflegungs- und Verwaltungswesens beginnt praktisch gleichzeitig mit der Schaffung der kontinentalen Unionsarmee, womit die Bedeutung der Versorgung eindrücklich dokumentiert ist.

Bewährung im 19. Jahrhundert

Die Organisation der Versorgung

durch das Kommissariat hat sich in der Folge nicht bewährt, da die Zivilisten ohne militärischen Rang mit erfahrenen Frontoffizieren als Untergebenen zusammenarbeiten mussten. Erst der Krieg gegen England (Kanada) 1811/12 deckte die Mängel auf und führte zu unhaltbaren Zuständen. Die schlechte Versorgung hatte Hunger und Todesfälle bei der Truppe zur Folge. Insbesondere wurde gefordert, die zivilen Contractors (Lieferanten) zu eliminieren und eine gesetzliche Ordnung des Verpflegungswesens aufzustellen.

Im Jahre 1818 wurde ein Gesetz über das Kriegskommissariat beschlossen; damit stand an der Spitze des Kommissariatsdepartementes der Generalkommissär im Range eines Brigadegenerals. Seine unterstellten Kommissariats-offiziere besorgten die Verpflegungsangelegenheiten in den grossen Verbänden (Armeegruppe, Armeekorps, Division, Brigade). In den Truppenkörpern erledigten diese Aufgaben die Quartiermeister; so verfügte jedes Infanterieregiment über 1 Quartiermeister, 1 Paymaster und 1 Quartiermeister-sergeant (Fourier).

Präsident Monroe berichtete 1823 dem Kongress: «Die verschiedenen Verpflegungsmittel waren von guter Qualität und wurden regelmässig abgegeben. Sparsamkeit und Rechenschaft sind auf der ganzen Linie beobachtet worden als erfreuliches Resultat der im Jahre 1818 erfolgten Organisation des Kommissariats».

Im Sezessionskrieg 1861-1865 musste das Kommissariat erweitert werden (vermehrte Zuteilung von